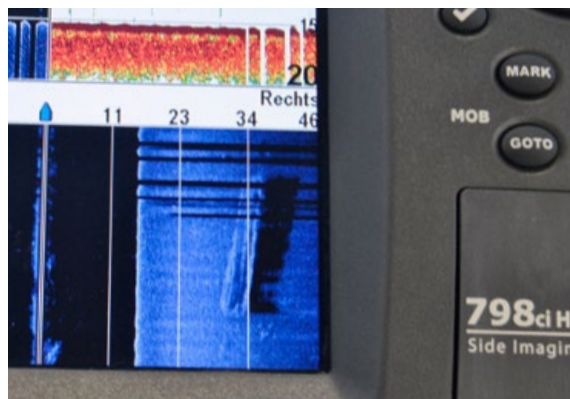




Auf Zack am Wrack

Versunkene Schiffe bieten Fischen beliebte Einstände. Dies gilt vor allem für die strukturarme Ostsee.

Das Side Imaging macht's möglich: 34 Meter rechts vom Boot erkennt man auf dem Bildschirm ein Wrack.



reicht haben. Da ihm das aufgezeichnete Bild des Lotes nicht gefällt, legt er den Hebel erneut auf den Tisch, um einen anderen Platz anzusteuern.

Wracks richtig ansteuern

Dort können wir im Stromschatten eines Wracks eine deutliche Ansammlung von Fischsymbolen auf dem Bildschirm erkennen. Um die Fische nicht durch Lärm zu vergrämen, wirft Tim den Motor erst wieder an, als wir weit genug abgetrieben sind, um dann in Wurfweite des Wracks zu ankern. Dieses Manöver erfordert allerdings einiges an Erfahrung. Denn oft kommen die Bisse nur auf wenigen Quadratmetern, während ringsherum nur eine fischleere Sandwüste zu finden ist. Gefischt wird mit zwölf bis 15 Zentimeter langen Gummiködern an Bleiköpfen von rund 20 Gramm, die über den Grund gejagt werden. Mehr braucht es in Tiefen von zwölf bis 15 Metern meist nicht. Die Bleiköpfe wählt man je nach Strö- →

Ich bin gewiss kein Meeresangel-Experte. Aber wenn ich an die Kieler Förde denke, habe ich immer Dorschkutter im Sinn, auf denen im Schnitt Fische von 40 bis 50 Zentimetern gefangen werden. Von Großdorschen ist dann meist von Februar bis April die Re-

de, wobei in diesem Zusammenhang auch oft die Wörter „Laichdorsche“ und „Langelandbelt“ fallen. Umso interessierter verfolge ich die Aussagen von Dirk Jebe vom Landessportfischerverband Schleswig-Holstein. Sein Kieler Kollege Tim Jaschke hievt regelmäßig Ü80-Dorsche über die Bordwand seines Bootes. Und zwar ganz gezielt!

Anfang November treffen wir drei uns zu einer gemeinsamen Ausfahrt mit der „Auszeit“. Mit dem Kajütboot ist Tim regelmäßig unterwegs, denn er bietet geführte Touren an. Dass er das Revier wie seine Westentasche kennt, spüre ich sofort, als er mir auf dem Kartenplotter erklärt, dass er eigens abgespeicherte Strukturen wie Steine und vor allem alte Wracks ansteuert. Diese sind je nach Jahreszeit, Wind und Strömung unterschiedlich mit Fischen bestückt. „Wir lassen uns erst einmal drübertreiben und schauen uns auf dem Echolot an, ob überhaupt Fische am Platz sind“, sagt Tim, als wir das erste Wrack er-



Gummifische bis 15 Zentimeter, zum Beispiel Kauli oder Kopyto, sind zum Wrackangeln auf Dorsch ideal.



Film ab!

Auf der DVD sehen Sie in bewegten Bildern, wie erfolgreiches Wrackangeln in der Ostsee funktioniert.

In der deutschen Ostsee gezielt 70er, ja sogar 80er Dorsche fangen? Klingt reichlich übertrieben? Nein, denn dank modernster Technik spürt Tim Jaschke die großen Räuber an versunkenen Schiffen auf. **SEBASTIAN HÄNEL** hat sich selbst davon überzeugt.

Fisch des Tages: Tim Jaschke präsentiert den mit 82 Zentimetern längsten Dorsch.





Lange müssen die Angler nicht warten, bis ihre Ruten krumm sind.

Die Seekarte rechts zeigt die Kieler Förde. Die roten Punkte symbolisieren Wracks.



Fotos: Verfasser, S. Gust (1), Karte: www.wsg-nord.nvsv.de

mung und Drift so leicht wie möglich, muss aber darauf achten, dass man in der Absinkphase bei gespannter Schnur auch noch Grundkontakt hat.

Die Köderführung

Zur Köderführung merkt Tim noch Folgendes an: „Beim Jiggen führt man den Gummifisch sowohl über das Wrack als auch an den Seiten vorbei - je nachdem, wo die Dorsche stehen. Der Unterschied zum herkömmlichen Wrackangeln besteht darin, dass die versunkenen Schiffe keine drei bis fünf Meter hoch sind. Maximal zwei Meter ragen sie vom Grund nach oben. Somit ist es meist ohne Probleme möglich, sie zu beangeln beziehungsweise den Köder ohne viele Hänger zu führen. Das Ganze lässt sich also nicht mit dem klassischen Wrackangeln in der Nordsee vergleichen. Auch große Steine mit einer Höhe von bis zu zwei Metern können sich als Dorsch-Standorte erweisen. In der Ostsee ist halt das Wasser etwas flacher, die Wracks etwas älter und darum kleiner, die Fische aber gewaltig!“

Während ich noch dabei bin, mich einzuanzeln, drillt Dirk schon den ersten Dorsch - mit gut 65 Zentimetern kein



Viel versprechend: Das Echolot zeigt im Strömungsschatten des Wracks reichlich Fisch an.

Zander-Spezi auf Abwegen: Sebastian Hänel ist vollauf begeistert von der Dorschtour auf der Ostsee.

schlechter. Nach weiteren Fischen, die bei jedem von uns einsteigen, ist der Spuk plötzlich vorbei. Tim steuert den nächsten, auf seiner Seekarte markierten Platz an.

Große Dorsche auf Ansage

Was uns hier erwartet, ist allein beim Blick aufs Echolot beeindruckend: eine riesige Wolke an Fischanzeigen über einer am Boden liegenden Erhebung. Diesmal sollen wir unsere Köder direkt neben der Bordwand runterlassen. Mit meinem Blei-

kopf ertaste ich den Grund. Ich hebe den Shad leicht an und halte ihn einfach in der Abdrift.

Mit einem „Whuup“ im straffen Zandergerät heftet sich ein strammer Dorsch an den Köder. Er bockt dermaßen unter dem Boot, dass die Rutenspitze bis ins Wasser gebogen wird. Plötzlich ist alles locker, und ich hole nur noch die Hälfte meines Fluorocarbonvorfachs ein. Durchgebissen? In jedem Fall mehr als ärgerlich.

Wir setzen erneut eine Drift an. Auch Tim bekommt diesmal einen ähnlichen Kracher ans Band, den er dank des stär-

keren Materials allerdings sicher landen kann. 82 Zentimeter misst der Traum-Dorsch! Eines steht für mich jetzt schon fest: Die Jungs haben nicht zu viel versprochen.

Relikte des Krieges

Die vielen Schiffswracks in und vor der Kieler Förde bis nach Rügen sind vor allem auf eine Seeschlacht im Dänisch-Schwedischen Krieg um 1712 zurückzuführen. Zudem liegen hier natürlich auch Wracks oder Trümmer von Schiffen, die noch nicht so alt sind. Nicht jedes dieser teilweise recht kleinen Wracks ist in offiziellen Seekarten eingezeichnet. Tim hat viel Zeit und Leidenschaft investiert, um diesen großen Fundus an Stellen zusammenzutragen, aus dem er heute schöpfen kann. Natürlich profitieren auch wir bei unserer Ausfahrt davon: Mehr als 30 Dorsche können wir überlisten, davon viele über 70 Zentimeter lang. Die Kieler Förde beweist es: Auch heutzutage kann man in der deutschen Ostsee richtig gute Dorsche fangen.

Eine Aussage von Tim ist mir bis heute in besonderer Erinnerung geblieben: Er hat die Erfahrung gemacht, dass die größeren Dorsche nicht mehr beißen, sobald ein Angelkutter in der Nähe auftaucht. Ist dieser weitergezogen, dauert es meist 20 bis 30 Minuten, bis die Fische wieder auf die Köder reagieren.

Da scheint über die Jahre in der vergleichsweise flachen Förde eine Konditionierung der



Sauber gehakt: Der nächste 70-Plus-Dorsch zeigt sich an der Oberfläche.

Fische stattgefunden zu haben. Die Frequenz des starken Schiffsdiesels, der Schattenwurf oder die Hupe als Signal zum Auswerfen der Köder könnten dafür ausschlaggebend sein - vielleicht auch die Kombination aus allem. Jedenfalls scheinen große Dorsche mit einem Kutter Gefahr zu verbinden. Dies umgeht Tim mit seinem Kleinboot natürlich. Vor allem, wenn er es in Wurfweite zum Standplatz der Räuber verankert.

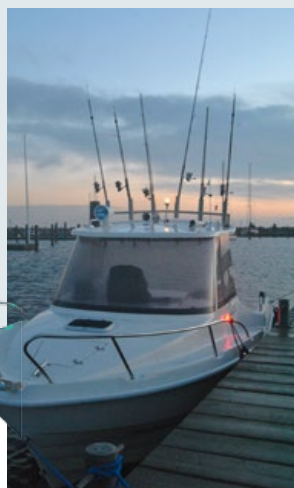
Dank modernster Echolot-Technik ist es Tim jetzt sogar möglich, neue Wracks noch besser ausfindig zu machen. Dazu nutzt er das so genannte „Side Imaging“, das quasi den Grund bis zu 40 Meter links und rechts vom Boot absannt. Technik, die begeistert!



Geräte- und Revier-Check

- ✓ **Rute:** ca. 2,70 m lange Spinnrute mit WG von 40-80 g
- ✓ **Rolle:** salzwasserfeste 4.000er oder 5.000er Stationärrolle
- ✓ **Hauptschnur:** 0,12er bis 0,15er Geflochtene (Tragkraft ca. 8-10 kg)
- ✓ **Vorfach:** ca. 1 m 0,45er Fluorocarbon
- ✓ **Köder:** 12-15 cm lange Gummifische an Jigköpfen bis maximal 45 g
- ✓ **Saison:** Die Wracksaison vor Kiel geht von April bis November. Während der Laichzeit fischt Tim Jaschke grundsätzlich nicht auf Dorsch, zumal viele Fische ohnehin in die Laichgründe abwandern und zudem die Fleischqualität in dieser Zeit deutlich schlechter ist.

- ✓ **Kontakt:** Ostsee-Angeltouren, Salzwiesenweg 7, 24159 Kiel, Tel. 0431/8880140, Mobil: 0157/88568140, E-Mail: info@ostsee-angeltouren.de, www.ostsee-angeltouren.de



Mit seinem Kajütboot „Auszeit“ bietet Tim Jaschke vor Kiel geführte Angel-touren an.

LOWRANCE®



Fisvögel besitzen ein einzigartiges Sehvermögen durch das sie ein sehr klares Bild ihrer Beute unter der Wasseroberfläche bekommen!

Perfekt ausgerüstet für das Wasser.

Elite-5 HDI Serie



NEU

- Finden
- Navigieren
- Dominieren

Echolote - Kartenplotter - Kombigeräte



Think Big
Offizieller Lowrance Distributor
Deutschland & Österreich
Lieferung an den Fachhandel
Fax: 0231/44 47 20 19
www.thinkbig-online.de